

**Arbeitstitel: Die anderen Andere: Zur Ambivalenz der Flucht im Zeichen der Zeitenwende  
oder Flucht durch Prismen von Kapitalismus, Rassismus und Patriarchat**

„Unsere Identität wechselt so häufig,  
dass keiner herausfinden kann, wer wir eigentlich sind.“<sup>1</sup>

Das Thema meiner MA-Arbeit ist der Flucht gewidmet und stellt praktische Philosophie, aber vor allem Sozialphilosophie und politische Philosophie vor der Herausforderung, den Begriff von Flucht, Geflüchteten als Andere neu zu denken. Seitdem Russland die Ukraine angegriffen hat, ein historisches Ereignis, das inzwischen als Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents<sup>2</sup> gekennzeichnet wurde, sind wir alle Zeugen von einer neuen Fluchtwelle geworden, die westliche Gesellschaft vor vielschichtigen Fragestellungen sowie Herausforderungen konfrontiert hat. Dies betrifft nicht nur die pragmatische Frage nach der physischen Aufnahme von Geflüchteten, sondern auch rechtliche Grundlage ihres Aufenthalts, Beschlüsse zur schnelleren Aufnahme und deren Umsetzung, aber vor allem der sozio-kultureller Kontext von miteinfließenden Prozessen, die eine ambivalente Art der Aufnahme hinsichtlich des Herkunftslandes von Geflüchteten aufweisen. Während Geflüchtete aus der Ukraine nach §24 AufenthG<sup>3</sup> registriert werden und laut diesem einen direkten Zugang zur Arbeit und Studium gewährleistet bekommen und somit leichter in die Gesellschaft integriert werden können, müssen Geflüchtete aus anderen Ländern, wie zum Beispiel aus Syrien, sich auf längere Aufnahmeprozesse einlassen, ohne eine vielversprechende Aussicht auf erfolgreiche Integration in Betracht zu ziehen oder werden abgeschoben. Während die Grenzen für einige Anderen geöffnet sind, bleiben diese für viele andere Anderen geschlossen.

Welche Prinzipien stehen hinter politischen Entscheidungen, die Differenzen zwischen der Aufnahme von Geflüchteten aus unterschiedlichen Ländern ziehen und inwieweit lassen sich diese hinterfragen? Wie ist die Bereitschaft oder deren Abwesenheit, Geflüchtete aus der Ukraine, aus Syrien, aus Afrika oder aus anderen Ländern aufzunehmen oder eben dies nicht oder anders zu tun, mit kultureller Nähe, religiösen Ansichten etc. zu erklären? Was hat es mit Kapitalismus, Rassismus und Patriarchat zu tun? Wer ist die Andere, der Andere und die Anderen und warum entstehen kategorialle Unterschiede zwischen so vielen Anderen – denken wir nur an die Reichweite von Paragraphen zur Aufnahme von Geflüchteten – wenn sie alle Schutz suchen? Welche Rolle spielt Alterität? Wo ist die Verantwortung einzuordnen und inwieweit steht diese auf einem rechtlich gesicherten Boden oder wackelt gerade diese unter dem Einfluss von kapitalistischen Imperativen, rassifizierten Raster und patriarchalen Mustern, die in Rechtssystemen von einzelnen Staaten tief verankert sind? Mit welcher Theorie lässt sich die durch die neue Fluchtwelle ausgelöste Ambivalenz greifen?

---

1 Arendt, Hannah. *Wir Flüchtlinge*, 10. Aufl., Ditzingen: Reclam, 2016.

2 Vgl. Scholz, Olaf. *Reden zur Zeitenwende: Regierungserklärung in der Sondersitzung zum Krieg gegen die Ukraine vor dem Deutschen Bundestag am 27. Februar 2022 in Berlin*. Ostbevern: MKL Druck GmbH & Co. KG, 2022, S.7.

3 *Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet 1 (Aufenthaltsgesetz – AufenthG) § 24 Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz*, [https://www.gesetze-im-internet.de/aufenthg\\_2004/\\_24.html](https://www.gesetze-im-internet.de/aufenthg_2004/_24.html) [18.06.2022]

Fragestellung 1) Wie ist Flucht im patriarchalen, rassistischen Kapitalismus im Zeichen der Zeitenwende zu verstehen? Welche materielle Basis und Funktionalität hat Flucht? 2) Subjekte der Flucht sind zwischen individueller Suche nach dem eigenen Ich und dem kollektiven Geflüchtet-Sein verhaftet – wie lassen sich diese beiden Aspekte zusammendenken, ohne sich widersprechen zu müssen?

Methode Strukturelle Aufarbeitung und Aktualisierung des Diskurses zur Flucht im Hinblick auf die gegenwärtigen Geschehnisse, ein synchronischer Zeitschnitt, diachronische Skizze, Kritik (Rechtskritik), Zeitdiagnose.

Thesen 1) *Unter dem Deckmantel von Willkommenspolitiken, die Geflüchteten eine menschenwürdige Aufnahme gewähren sollten, verschleiern sich kapitalistische Interessen, welche von rassifizierten und patriarchalen Motiven geleitet werden.* Der zu gewährende Schutz wird z. B. gegen Arbeit getauscht und parallel der Öffentlichkeit als erfolgreiche Integration verkauft. Als Beispiel: Die zähe Asylpolitik in Großbritannien scheitert, so Tom Vickers, nicht an der Ignoranz und Inkompetenz auf Seiten der Entscheidungsträger und der Verantwortlichen, sondern resultiert aus einem grundsätzlichen Widerspruch zwischen Forderungen von Geflüchteten nach Asyl und dominierenden kapitalistischen Interessen.<sup>4</sup> Der pulsierende Widerspruch verschärft das Verhältnis zwischen dem Staat und Geflüchteten: Anstatt sie mit bestehenden sozialen Strukturen vertraut zu machen, entfremdet das System Geflüchtete von ihrer neu zu erkundenden Lebenswelt und schließlich von sich selbst. 2) *Die Bedürfnisse von Geflüchteten stehen in einem Widerspruch zu Möglichkeiten, die Asylpolitiken von einzelnen Staaten bei ihrer Aufnahme gewährleisten können bzw. wollen.* Jedes Land, das die Bereitschaft erklärt hat, Geflüchtete aufzunehmen und diesen Schutz anzubieten, hat rechtliche Grundlagen für die Aufnahme dieser entworfen und richtet sich nach Grundlinien zur Registrierung, Unterbringung und Integration von Geflüchteten. Doch während die einzelnen Paragraphen weiterhin präzisiert und verfeinert werden, zeigt die Realität eine makabre Unvollständigkeit des Rechtssystems und sein Versagen im moralisch-ethischen Handeln. Geflüchtete bekommen Schutz und fallen zugleich zum Opfer der Bürokratiemaschine, ihre Gegenwart ist von Paragraphen bestimmt, ihre Zukunft – unsicher, nur die Vergangenheit bleibt der greifbare Träger ihrer Selbstbestimmung. Sie können und müssen sich neu entwerfen, finden aber kaum Anhaltspunkte, die ihnen bei einer erfolgreichen Integration ohne Verlust der eigenen Vergangenheit behilflich sein können. Einerseits Subjekte der Flucht, andererseits Objekte des Rechtssystems, „Opfer und zeitgleich Handlungsmächtige“<sup>5</sup> – die Ambivalenz ihrer Identität stoßt sie auf die Grenzen ihrer eigenen Handlungsmacht.

---

4 Vgl. Vickers, Tom. *Geflüchtete, Kapitalismus und der Staat: Die Wurzeln der Unterdrückung von Geflüchteten und Schlussfolgerungen für die politische Aktion*. Marxistische Blätter, Krieg – Terror – Flucht, Ausgabe 1-16, 2016.

5 Dhawan, Nikita und María do Mar Castro Varela. *Die Migrantin retten!? Zum vertrackten Verhältnis von Geschlechtergewalt, Rassismus und Handlungsmacht*, in: Eva Hausbacher, Liesa Herbst, Julia Ostwald, Martina Thiele (Hr.) *geschlecht\_transkulturell: Aktuelle Forschungsperspektiven*. Wiesbaden: Springer, S. 303.